

Also: Einen Erfahrungsaustausch — wie den in Weimar — zu gestalten, das verlangt neben einer gut durchdachten Konzeption offensichtlich auch eine stärkere Unterstützung der Genossen, die bestimmte Themen behandeln sollen.

### Zur Diskussionsmöglichkeit

3. Einschließlich des einleitenden Referates wurden 12 Beiträge während des Erfahrungsaustausches in Weimar geleistet. Alle waren organisiert. Der Zweck war klar. Es wurde angestrebt, den Systemcharakter der ideologischen Arbeit und auch die Vielzahl der Möglichkeiten zu zeigen, die eine Parteileitung zur Gestaltung einer wirkungsvollen politisch-ideologischen Arbeit besitzt. Gut! Weniger gut hingegen ist — der Sekretär für Agitation und Propaganda der Kreisleitung wies in seinem Schlußwort darauf hin — daß dadurch kein echter Meinungsaustausch zu aufgeworfenen Problemen bzw. auftauchenden Fragen zustande kam. Das aber gehört mit zu Einern echten Erfahrungsaustausch. Andere Parteiorganisationen haben auch ihre Erfahrungen und Meinungen, die es sicherlich wert sind, geäußert zu werden. Wäre es nicht auch gut gewesen, zur Tätigkeit der Kommentargruppen einiges mehr zu sagen, z. B. wie sie arbeiten sollten? Das kam nicht so eindeutig heraus.

### Zum Inhalt

4. Die Losung an der Stirnseite des Saales lenkte darauf hin, daß die Hauptrichtung und der Inhalt der Tätigkeit der Partei die lebendige Arbeit mit den Menschen ist. Wurde dazu aber während des sechsstündigen Erfahrungsaustausches in Weimar nicht zuwenig gesagt? Es stimmt: Die Beiträge, die sich mit der Stärkung der Kampfkraft der Partei bzw. mit der Wehr-

erziehung befaßten, machten die lebendige Arbeit mit den Menschen unbedingt deutlich und für jedermann sichtbar.

Welche Anforderungen an Parteilose zu stellen sind, die Genossen werden sollen; wo Kandidaten geworben werden sollten; wie dabei das Gespräch zu führen sei; wie Aufträge für Kandidaten aussehen müßten — das war der Fragenkomplex in dem einen Fall.

Warum sozialistische Wehrerziehung; wie wird sie durchgeführt; wer wird angesprochen; welche Erfahrungen vermitteln die Gespräche; wie wird mit den Kollegen in Verbindung geblieben, die heute Soldat der NVA sind; wie ist mit den Reservisten zu arbeiten — das war der Fragenkomplex in dem anderen Fall.

Aber in manchem anderen Beitrag war doch recht viel Methodik. Das muß auch sein. Doch sie vorwiegend zu behandeln, kann zur Überbetonung der Form führen und den Inhalt unberücksichtigt lassen. In der politischen Führungstätigkeit kommt es zuerst darauf an, den Menschen zu sehen und dann erst festzulegen, wie die Mittel, Methoden, Instrumente und Einrichtungen, die auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins Einfluß nehmen, zu nutzen sind.

Wohlgermerkt: Diese Lehren, die der Erfahrungsaustausch in Weimar vermittelte, sind, wie die gesamte Veranstaltung, positiv zu werten. Sie wurden erst durch den Erfahrungsaustausch möglich, bereicherten also die Kenntnisse der Genossen hinsichtlich der politischen Führungstätigkeit. Man kann sagen, daß dies ein erfolgreicher Weg ist, um den Grundorganisationen in der politisch-ideologischen Arbeit gute Hilfe und Unterstützung zu geben.

Manfred Grey

und Zahlen • Tatsachen und Zahlen • Tatsachen und Zahlen

geblich! Und weshalb findet ein Familienvater keine Arbeit mehr? Auf Grund seiner Verurteilung aus politischen Motiven, und obwohl das schon fünf Jahre zurückliegt. Möglich nur, weil das KPD-Verbot bestand und weiter aufrecht erhalten wird ... Außerdem, da es schwarze Listen gibt... Zwei Beispiele: Ich wurde bei der Firma TEDECO in Garstedt eingestellt ... Vom Meister wurde mir gesagt: Ist alles o. K. Wollen nur noch mal eben zum Personalleiter. Und der? ... Wie ich aus

ihrem Fragebogen ersehe, sind sie Kommunist. Da hat es gar keinen Sinn, daß ich sie erst einstelle ... Immerhin, ich kam dann noch bei Philipps an, Elektronik-Werke in Fuhsbüttel... Froh, endlich die Hürde übersprungen zu haben, trifft mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel die sofortige Kündigung, ohne Angabe von Gründen ...“

In der Bundesrepublik ist das kein Einzelfall. Der Grund: In der Bundesrepublik befindet

sich die Macht nicht in den Händen der Werk tätigen, sondern von nur 1,6 Prozent der Bevölkerung (Monopolisten, Großunternehmer, Manager und Agenten der Finanzoligarchie usw.), die Jeder den Interessen der Arbeiterklasse dienenden politischen Aktivität brutal begegnen, deren Entscheidungen einzig und allein vom Profitstreben diktiert werden.

In der Bundesrepublik sieht so die Verfassungswirklichkeit aus. (NW)